

Handball: Verbandsligist TSG Harsewinkel startet am Freitag in die neue Saison. Trainer Manuel Mühlbrandt nimmt für sein verstärktes Team die Favoritenrolle an

Nur der Wiederaufstieg zählt

Harsewinkel. An Selbstbewusstsein und Vorschusslorbeeren mangelt es den Handballern der TSG Harsewinkel vor der Verbandsligasaison nicht. „Wir wollen direkt in die Oberliga zurück.“ Egal, ob der neue Abteilungsleiter Hansi Feuß oder der alte Kapitän Sven Bröskamp – es gibt nur ein Ziel. Die Konkurrenz sieht es ähnlich: „Nach diesen Verstärkungen kann nur Harsewinkel Meister werden“, heißt es von Altenbeken bis Steinhagen und von Senden bis Porta.

„Wir können uns gegen die Favoritenrolle nicht wehren“, weiß Manuel Mühlbrandt, der mit Tobias Fröbel, Felix Henrich und Heiner Steinkühler drei Oberligaspieler als Führungskräfte für sein junges Team hinzugewann. „Aber ein Selbstläufer wird der Aufstieg nicht“, warnt der TSG-Coach. Mühlbrandt zollt nicht nur der Konkurrenz Respekt: „Altenbeken hat sich verstärkt, und auch Brockhagen hat eine tolle Mannschaft.“ Er bezeichnet mit der HSG Porta auch den Auftaktgegner (Freitag, 20 Uhr) als „harten Brocken“. Der ehemalige Zweitligaspieler weiß, dass es seine Aufgabe ist, „die vielen PS im Kader jetzt aufs Spielfeld zu bringen.“

Weil es in der Abteilung dank Feuß und Karl-Heinz Kalze mehr Unterstützung für ihn und Teammanager Heiner Obermeyer gebe, sieht er die TSG auch organisatorisch und wirtschaftlich besser für die Oberliga gerüstet als beim blauäugig angegangenen ersten Versuch. Stolz zeigt der Coach auf das neue Trikot mit 15 Werbelogos.

Mit der Vorbereitung ist Mühlbrandt („Früher gab es das nicht, dass Spieler wegen Urlaub fehlten“) indes nicht hundertprozentig zufrieden. Auch nach dem letzten Testspiel machte er Abstriche, obwohl TuRa Bergkamen, ein Oberligist, mit 35:27 beherrscht wurde: „Da fehlte mir die Effizienz.“

Fertig werden müssen seine Jungs mit dem ungewohnten Konkurrenzkampf. „Ich habe 15 Leute im Kader, darf aber nur 14 einsetzen.“ Dass er die Qual der Wahl und Wechselmöglichkeiten hat, ist für Mühlbrandt jedoch der positive Unterschied zur Abstiegssaison, gerade im Rückraum. Dort stehen mit „Königstransfer“ Heiner Steinkühler und dem nach langer Verletzung zurückgekommenen Marius Pelkmann sechs Mann zur Verfügung. „Es muss jetzt nicht immer jeder funktionieren – wir haben Alternativen.“

Allerdings fehlt in der wurfgewaltigen zweiten Reihe ein Linkshänder. Der Titelfavorit will dieses Manko mit spielerischen Mitteln ausgleichen oder improvisieren. „Jonas Kalter hat schon gezeigt, dass er auch von rechts trifft, und Heiner Steinkühler kann ich überall bringen“, erklärt Mühlbrandt. Vom routinierten Ex-Loxtener ist er ohnehin angetan: „Heiner hat die natürliche Autorität, um die junge Truppe zu führen, ohne laut zu werden.“

Weil mittlerweile genug geredet worden sei, sehnt Mühlbrandt den Anpfiff der Partie gegen Porta herbei und hofft auf einen guten Start. „Anschließend werden uns Brockhagen und Altenbeken schon zeigen, ob wir die Favoritenrolle ausfüllen können.“